

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **15 (1899)**

Heft 31

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Deutsche Elektrotechnische Gesellschaft bewirbt sich um die Konzession zur Errichtung einer Telephonverbindung zwischen Warschau und Berlin.

Elektrischer Apparat zur Verhinderung von Zugzusammenstößen. Der Kapuziner P. Angelo Fiorini von Piacenza, Lehrer der Physik, hat einen einfachen elektrischen Apparat erfunden, der, wie er behauptet, es möglich macht, den Zusammenstoß von Eisenbahnzügen zu verhindern. Bei Anwendung dieser Erfindung würde sofort beim Abgang eines Zuges von einer Station der andere Zug abfährt, der eventuell von der nächsten Station her auf demselben Geleise dahergefahren käme. Dem Zusammenstoß könnte also vorgebeugt werden. Wenn ein Schnellzug auf denselben Schienensträngen hinter einem langsam fahrenden Personenzug herauf, so würden mit diesem Apparate sofort beide Züge benachrichtigt. Der Vater hat für seine Erfindung, der ein Professor des Mailänder Polytechnikums nach vorgenommener Untersuchung alles Lob erteilt, das Patent nachgesucht. Die Zukunft wird zeigen, ob die Arbeit größeren praktischen Wert hat, als die vielen andern, den gleichen Zweck verfolgenden, die ihr vorangegangen sind. Schon gar mancher glaubte das große Problem der Verhütung von Zugzusammenstößen durch mechanische Einrichtungen gelöst zu haben, es war aber immer wieder nichts. („N. Z. Z.“)

Elektrizitäts-Diebstahl. Beim Strafgerichtshof zu Temesvar (Ungarn) erfolgte lezthin die Schlussverhandlung in einer interessanten Angelegenheit. Ein vorstädtischer Cafetier installierte eine Geheimleitung zwischen dem Straßenkabel der elektrischen Leitung und seinem Lokal mit Umgehung des Strommessers. Auf diese Weise eignete er sich widerrechtlich ein größeres Quantum Elektrizität an, bis er erappt und des Diebstahls angeklagt wurde. Sein Verteidiger stellte nun in Abrede, daß hier ein Diebstahl vorliege, da im Sinne des Strafgesetzes bloß greifbare Gegenstände entwendet werden können. Der Gerichtshof acceptierte diese Argumentation und qualifizierte die That des Angeklagten als Betrug, stellte jedoch, da mittlerweile der Angeklagte mit dem Elektrizitätsnetz sich gütlich verglichen hatte, das weitere Verfahren ein. Der Staatsanwalt appellierte.

Die Wasserkraft des Niagara. Die Bauten zur Ausnützung der ungeheuren Kraft des Niagaraflusses wurden am 4. Oktober 1890 begonnen. Am 4. April 1894 wurde der Strom zum ersten Mal in die Turbinen gelassen. Der Kanal zu ihrem Betrieb wird vom Flusse oberhalb des Falles gespeist. Das Becken der Wasserräder ist 400 Fuß lang, 20 Fuß breit und 179 Fuß tief. Durch diesen Kanal werden 10 Turbinen mit 50,000 Pferdekraften in Bewegung gesetzt. Jetzt ist diese ganze Kraft bereits verkauft, so daß weitere Turbinen auf der andern Seite des Kanals von ebenfalls 50,000 Pferdekraften erstellt werden sollen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schillerhaus in St. Gallen. Die Zimmerarbeiten an das Baugeschäft von A. G. Schenkers Erben in Lachen-Bonnyl; die Granitsteinarbeiten an Jos. Longoni, Steinhauer in Herisau und H. Leuchter-Wiez, Granitlieferant, Langgasse-St. Gallen; die Sandsteinarbeiten an den Verband st. gallischer Maurer- und Steinmetzmeister und an Jos. Ant. Federer, Steinmetzmeister in Bernegg.

Die Aufnahme von Höhenkurven im Gebiete der Stadt Zürich zum Zwecke der Bervollständigung des Ueberblicksplanes wird an Ingenieur Baumann in Zürich IV vergeben.

Kantonales Gerichtsgebäude Luzern. Die Erd- und Maurerarbeiten an Elmiger u. Fragggen, Baugeschäft in Luzern; die Steinbauerarbeiten in Kunzleiten an Helfenstein u. Co. in Luzern; die Steinbauerarbeiten in Dierikonstein an Al. Brändler, Steinhauermeister in Root; die Steinbauerarbeiten in Granit an Broggi-Bucher

in Gurtellen; die Zimmerarbeiten an Jos. Kunkler in Luzern; die Spenglerarbeiten an Alb. Gatter in Luzern.

Die Fortsetzung der Kanalisation in der Rundstraße Winterthur an Gebrüder Lerch daselbst.

Erstellung der Blitzableitung für das Bundeshaus Mittelbau in Bern an G. Hasler, Telegraphenwerkstätte, Bern.

Zufahrtsstraße zur Sitter, Gemeinde Wittenbach. Die Erdarbeiten an Peter Cavoski, Accordant, Wittenbach b. St. Gallen.

Erdaushub für die Neubauten beim kantonalen bündnerischen Irrenhaus an Accordant Clerici Giuseppe in Chur.

Lieferung von Pfählen zum Bau der Kraftübertragung an der Murg beim Rosenthal an Krapp u. Müller, Wängi, das Stück zu 30 und 35 Rp.

Neubau der bernischen Trinkerheilstätte „Müchtern“ bei Kirchlin-dach. Spenglerarbeiten an F. Müller, Spenglermeister, Bern; Dachdeckerarbeiten (rote Thonfalzziegel mit Doppelfalz aus der Backstein-fabrik Sollisofen bei Bern) an B. Haller, Dachdeckermeister in Kirch-lindach.

Wasser- und Röhrenlieferung an Stenz u. Co. in Narau (v. Koll'sche Eisenwerke); Reservoir an Baumeister G. Belart, Brugg.

Correction de la route cantonale d'Eclépens à Cossonay. Les travaux de cette correction ont été adjugés à M. Ciano, entrepreneur, à Croy (près Vallorbe).

Alimentation d'eau de la ville de Grandson.

Fourniture et pose de la conduite d'amènée des sources au réservoir à M. Paillard, fondeur, Yverdon; construction d'un réservoir en béton à Mme. Veuve Landry, Yverdon; fourniture et pose de la canalisation des réservoirs en ville à M. Paillard, fondeur, Yverdon.

Wasser- und Röhrenlieferung an Stenz u. Co. in Narau (v. Koll'sche Eisenwerke); Reservoir an Baumeister G. Belart, Brugg.

Verschiedenes.

Technikum Burgdorf. Bei der neuesten Aufnahmungsprüfung ins kantonale Technikum in Burgdorf mußten 35 Bewerber wegen ungenügender Vorkenntnisse abgewiesen werden, und eine weitere Anzahl konnte nur bedingt aufgenommen werden.

Neue Industrie im Aargau. An der untern Aare soll eine neue Industrie entstehen. Am linken Ufer der Aare bei Felsenau kaufte vor einem Jahre eine Stuttgarter Gesellschaft einen größeren Landkomplex, um ein Fabriketablisement zu gründen. Die Gebäulichkeiten sind indessen in der Nähe der Station Felsenau mit direktem Geleisanschluss fertiggestellt worden. Das neue Unternehmen beschäftigt sich mit der Fabrikation von Macolith und Gipsdielen. Unweit des Etablissements befinden sich an der Füllhalbe große Gipslager. Dieselben sind nun durch eine Kollbahn mit dem Werke verbunden. In einem besonderen Gebäude werden die Gipsstücke durch eiserne Steinbrecher zerkleinert und dann in Mühlen gemahlen und in einem Kochgebäude in großen Brenn-öfen gebrannt. Das so zubereitete Material wandert dann zur weiteren Verarbeitung in andere Räume, bis der fertige Macolith und die Gipsdielen in die Vorratsmagazine einziehen und auf Abnehmer harren. Die günstige Lage des Unternehmens in unmittelbarer Nähe einer Bahnstation und der leichte und wohlfeile Bezug des Rohmaterials, sowie die günstigen Ausichten zur Gewinnung von Arbeitskräften in einer industriearmen Gegend versprechen dem Etablissement eine gute Zukunft.

Bauwesen in Biel. Die Renovation des „Benzhauses“ im „Ring“, das der Bieler Kunstverein käuflich erworben und nun mit Hilfe des „Vereins zur Erhaltung schweizerischer Baudenkmäler“ wieder in stand stellen läßt, rückt in erfreulicher Weise vor, und wer jetzt das schmucke Haus im neuen Gewand mit dem prächtigen Erker-türmchen ansieht, wird sich freuen über dieses Werk, das der Bieler Altstadt zur höchsten Zierde gereichen wird. Nachdem nun die Arbeiten an der Außenseite nahezu vollendet sind, wird noch der innere Umbau folgen, und dann wird der Kunstverein Lokale besitzen, wie sie charakteristischer wohl nicht gewünscht werden können. In

diesen Räumlichkeiten wird sodann der Verein seine Sammlung placieren; außerdem sollen aber auch Handwerk und Kunstgewerbe herangezogen werden, resp. das „Benzhaus“ soll, einmal vollendet und bezogen, eine Centralstelle sein für alle künstlerischen und kunstgewerblichen Interessen Wiels.

Ueber das Schweizerdorf an der Pariser Ausstellung verlautete seit Monaten so wenig, daß gar mancher Zeitungsleser wohl erst durch die Einberufung der letzten Aktienquote zur Einzahlung auf 23.—30. Oktober an dieses Unternehmen erinnert worden ist. Freilich wer französische Blätter verfolgte, wurde sich bewußt, daß nur die Stürme der „Affäre“ die auswärtige Publizität zu verständiger Reserve veranlaßten, daß man dagegen in Paris selbst den Fortschritten des Werkes ungeschmäleretes Interesse geschenkt hat. In Pariser Organen ersten Ranges finden wir an leitender Stelle vorzüglich geschriebene Schilderungen des täglich mehr fesselnden Ensembles an der Avenue de Saffren hinter der Maschinengalerie der Ausstellung und Lobeserhebungen der geschickten Architekten Henneberg und Allemand. Wie sehr man in der Schweiz selbst Ursache hat, das Schweizerdorf zu fördern, mag der Hinweis auf nur eines der zahlreichen Etablissements darthun, es ist die Installation unserer Verkehrsvereine. Dasselbst soll unentgeltlich allen Fremden in ausgiebigster Weise jede Auskunft über die Schweiz und zwar über alles und jedes erteilt werden. An 100,000 Prospekte, Bilder, Schriften zc. werden ferner von dort aus in alle Weltgegenden verschickt werden. Der direkte Nutzen dieser Unternehmung springt so sehr in die Augen, daß Hoteliers und Behörden ihr noch mehr Aufmerksamkeit zuwenden dürften. Sie wird auch ein Chalet errichten, dem das Beste, was an Ansichten von Schweizergegenden vorhanden ist, aus dem Atelier des Malers bis zur photographischen Reproduktion, solle einverleibt werden.

Eisengewinnung im Berner Oberland. Das „Oberl.“ schreibt: Es ist eine wirklich interessante Erscheinung, wie unsere Zeit vor Jahren aufgegebene direkte Ausnützung des Bodens unseres Landessteiles wieder aufnimmt und zwar in einer Weise, die Gedeihen verheißt. Wie ein im letzten Jahrhundert noch benützter unterdes

zeitweise vom Gletscher bedeckter Marmorsteinbruch in Grindelwald aufs neue prächtige Steine liefert, sah man in Thun an der Ausstellung. — Legthun hatten wir auch Gelegenheit, Proben des Eisens zu sehen, das Herr Müller-Landsmann im Gadmenthal gewinnen will. Dort bestanden, wie wir uns erzählen ließen, bis ins letzte Jahrhundert Erzgruben, deren Betrieb die Republik Bern dann einstellte, als die über die unvernünftige Abholzung zur Kohलगewinnung erzürnte Bevölkerung des Oberhaslis die Hochöfen zerstörte. Nun soll die Eisengewinnung in dortiger Gegend aufs neue an die Hand genommen werden. Herr Müller-Landsmann hat Erzlager, allerdings in beträchtlicher Höhe gefunden, die sich auf kilometerweite Entfernung in ziemlicher Mächtigkeit an der Oberfläche verfolgen lassen. Dabei sei das Erz von einem nur selten erreichten Gehalt an Metall. Zur Ausbeutung auf elektrischem Wege bewirbt sich der Genannte nun auch um Konzessionen für Wasserkräfte im Oberhasli und hat zu diesem Zwecke in verschiedenen Gemeinden Pläne aufzulegen.

Zuckerrübenfabrik Narberg. Seit 20. Oktober ist die neue Zuckerrübenfabrik in Narberg in voller Thätigkeit. Die Rübenlieferungen erfolgen prompt und meistens in schöner Ware. Von nun an werden täglich 3500 Kilozentner Rüben verarbeitet werden.

Hufeisenfabrik in Italien. Wenn es auf dem weiten Erdball eine Stadt gibt, wo das Pferd die denkbar geringste Existenzberechtigung hat, so ist es Venedig. Bevor die kleine Pferdebahn auf dem Lido angelegt wurde, soll es in Venedig Leute gegeben haben, die nie in ihrem Leben ein Pferd sahen. Und in dieser Stadt, in der es kein Pferd gibt, ist soeben die erste italienische Hufeisenfabrik begründet worden. Dennoch liegt dem Unternehmen eine rationelle Erwägung zu Grunde; die verhältnismäßige Niedrigkeit des dortigen Arbeitslohnes. Die Maschinen für das neue Unternehmen wurden aus Belgien bezogen, wo auch venetianische Arbeiter in den Fabriken unterrichtet wurden. Italiens Konsum beläuft sich auf jährlich 16. bis 18 Millionen.



SCHUTZ-MARKE



Spezialität:

Bohrmaschinen,

Drehbänke,

Fräsmaschinen,

eigener patentirter unüber-
trotfener Construction.

SCHUTZ-MARKE





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

2230